

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 27 (1970)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind die Bieler wasserscheu?

Verschiedene Vorkommnisse dieses kurzen Sommers beweisen gerade das Gegenteil. In Rekordmengen suchten sich zum Beispiel die Bieler in den Strandbädern der nähern und weitem Umgebung ein Plätzchen an der Sonne. Es ist durchaus anzunehmen, dass es ein grosser Prozentsatz nicht nur beim Bräunungsversuch bewenden liess, sondern auch dem köstlichen Nass öfters Besuch abstattete. Und zeigt nicht auch die kürzlich zustande gekommene Strandbadinitiative auf, wie ernst es der Bevölkerung in Sachen zeitgemässer Verhältnisse zum Baden ist? Des weitern konnte unlängst Biels erstes Lehrschwimmbecken seiner Bestimmung übergeben werden. Nebst dem Unterricht der Schulen im Sahlgut soll es teilweise auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Nein, von wasserscheuen Bielern kann gar nicht die Rede sein.

Und doch stand der obige Titel als Überschrift zum Bericht über das erste Bieler Volksschwimmen für jedermann. Der einheimische Schwimmklub hatte es als erste Veranstaltung in dieser Form aufgezogen. An ehrlichen Absichten ist nicht zu zweifeln, denn es mussten Strecken zwischen 250 und 450 Meter innert einer Maximalzeit bewältigt werden. Zudem würde ein allfälliger Reingewinn für die Nachwuchsförderung verwendet. 600 Medaillen wurden geprägt. Nun, den Startsprung im Bieler Hafen riskierten dann bloss etwa 150. Verständliche Enttäuschung beim Organisator.

Doch untersuchen wir einmal einige Gründe dieses scheinbaren Misserfolges. Ausgerechnet im schmutzigsten Teil des Sees sollten die Wettkämpfer ihre Leistungsfähigkeit zeigen. Und was durften Herr und Frau Jedermann vorher an der Kasse abliefern? Einzelpersonen Fr. 10.—, Paare Fr. 17.—. In der Kategorie der Familie (mindestens drei Teilnehmer) kostete der Spass auch Fr. 8.50 pro Kopf, genau gleich wie für Kinder unter 16 Jahren. Ein Lehrer schliesslich hätte ordentliche Mühe gehabt, in seiner Klasse Fr. 7.— pro Schüler aufzubringen. Zieht man noch in Betracht, dass für Nachmeldungen ein Extra von nochmals zwei Franken erhoben wurde und jede Person zu all dem noch den Eintritt ins Strandbad berappen musste, dann wird doch etliches begreiflicher. Sport für alle in Ehren, aber nicht auf diese Art. brö-

An der Jugend fehlt es nicht

Das Wehklagen Nummer 1 im Schweizer Sport hat das (fehlende) Geld zum Thema, das zweite die offenkundigen Mängel in der Nachwuchsförderung. Wann und wo und wie sollen die sogenannten Talente erkannt, «erfasst», geschult und schliesslich einer höheren Leistungsstufe zugeführt werden? Die Theorie gibt über diese Fragen erschöpfend Auskunft, aber in der Praxis findet man sich aus mannigfachen Gründen (einstweilen) nicht zurecht, von einigen Ausnahmen abgesehen. Eines ist gewiss: An der Jungmannschaft selbst liegt es nicht, wenn man nicht in Fahrt kommt. Dafür lieferte — wieder einmal — das letzte Augustwochenende einen Beweis. Allein im Raum Zürich/Winterthur tummelten sich frohgut, unbeschwert, voller Begeisterung für das muntere Freizeitvergnügen viele hundert Mädchen und Buben, Töchter und Burschen. Die einen schlossen erstmals Bekanntschaft mit sportlich gesättigter Stadionluft, die andern kehrten die Gelassenheit des Routiniers heraus. Allen aber leuchtete die Freude aus den Gesichtern. Es brandete eine Welle echten Sports den Zuschauerplätze besetzt haltenden Erwachsenen entgegen — zur Kenntnisnahme, zur Auswertung. Ein weiteres: Aus dem Limmattal kam die erfreu-

liche Kunde, dass die der regionalen Gewerbeschule zugeordneten Lehrlinge (gilt es auch für Lehtöchter?) begeistert seien von der wöchentlichen Turn- und Sportstunde — obligatorisch, während der Arbeitszeit, mit Verpflichtung eines Fachlehrers. Auch dies ein Zeichen für die positive Einstellung der jungen Generation zum Sport als Faktor des Erlebens, sofern er den besonderen Bedürfnissen entsprechend offeriert wird.

Es liegt also nicht an der Jugend, wenn immer wieder Sand im Getriebe der Nachwuchsförderung auftaucht, es liegt am «Apparat», es liegt in der Struktur unseres Sports, wie sie in Jahrzehnten gewachsen ist. Müssten die Fachleute nicht einmal dieses Tabu des Historischen, des Gewachsenen in Frage stellen? Wären nicht just in der «Nachwuchspolitik» neue Ideen nötig? Es sei nochmals gesagt: An der Jugend liegt es nicht.

Karl Mock
«Tages-Anzeiger»

Ein Vierteljahrhundert Schweizerisches Turn- und Sportmuseum

Das vor fünfundzwanzig Jahren von einigen Enthusiasten begründete Schweizerische Turn- und Sportmuseum in Basel ist inzwischen durch über 50 Fachausstellungen, die im In- und Ausland gezeigt wurden, zu weltweiter Berühmtheit gelangt. Im Jubiläumsjahr wartet das Institut gleich mit drei Sonderausstellungen auf, von denen die erste, «Bildpostkarten mit Sportmotiven», zum hundertjährigen Jubiläum der Einführung der Postkarte in der Schweiz, kürzlich eröffnet worden ist. Über 800 Bildpostkarten von Turn- und Sportanlässen, aber auch Karten, auf denen der Sport karikiert wird, zeigen, welche Breitenwirkung der Sport schon Ende letzten Jahrhunderts hatte. Die älteste schweizerische Ansichtskarte stammt aus dem Jahre 1881, zeigt den Rhein mit dem Basler Münster und im Vordergrund selbstverständlich das Typische: Weidlingfahrer. Nicht nur die Fülle der Motive dieser Bildpostkartenausstellung überrascht, sondern auch in drucktechnischer Hinsicht ist eine Vielfalt vorhanden. Manche von diesen Helgen muten heute etwas zu pathetisch und vaterländisch an, andere sind nahe beim Kitsch. Wir lächeln darüber, aber eine spätere Generation wird auch einmal über das lächeln, was wir heute chic und schön fanden. Die Ausstellung dauerte bis zum 24. September.

Am 3. Oktober wurde die nächste Jubiläumsausstellung, «75 Jahre Schweizerischer Fussballverband», eröffnet, die vom Graphiker Alex A. Diggelmann (Zürich) gestaltet wurde.

Schliesslich begann am 7. November die Schau «Polnische Sportplakate», welche die Phantasie und die hervorragende künstlerische Gestaltung solcher Affichen durch polnische Künstler dokumentiert. Die Kollektion wird vom Polnischen Sport- und Turistikmuseum in Warschau zur Verfügung gestellt.

Neue Jugendherberge in Bürglen

In Bürglen hat Familie A. Arnold eine dem Jugendherbergen-Kreis Zentralschweiz angeschlossene Jugendherberge eröffnet. Das neue Haus kann über 50 junge Gäste aufnehmen und ist auch für Schulreisen und für Winterskilager zu empfehlen. Die neue JH Bürglen schliesst eine Lücke im Herbergsnetz des JH-Kreises Zentralschweiz.

Sport für alle

«Wintersport-Test» in Engelberg

Nachdem die «Engelberger Fitness-Tests» bei den Sommergästen des Obwaldner Kurortes einen derart grossen Anklang gefunden hatten, lag es nahe, auch für vielseitige Wintersportler eine Auszeichnung zu schaffen.

Wer sich unter Anleitung eines Langlauf-Instruktors der Schweizer Skischule Engelberg auf die 5 km lange Gerschnialp-Loipe wagt und in Begleitung eines Skilehrers die Abfahrt von Trübsee nach Engelberg bewältigt, zweimal die

3,5 km lange Schlittelbahn hinunterfährt und imstande ist, eine 100-Meter-Schwimmstrecke zurückzulegen, dem steht in Zukunft nichts mehr im Wege, den Engelberger «Wintersport-Test» zu erwerben.

Die Testkarte kostet 15 Franken. In diesem Preis ist die Betreuung durch den Skilehrer beim Langlauf und bei der Abfahrt sowie das schöne Stoffabzeichen inbegriffen. Bei genügend grosser Beteiligung sollen die Auszeichnungen jeweils am Freitagabend anlässlich einer kleinen Feier übergeben werden.

Blick über die Grenzen

Australien

Australische Fitness-Lager als Vorbild — Kurse für 300 000 Kinder

Sydney. (sid) Australien kennt noch etwas vom alten Pioniergeist, denn gleich an den Grenzen der Städte fangen der Busch und das grosse «Outback», das unbekannte Draussen, an. Hier ist jeder auf Selbsthilfe angewiesen. Unter dieser Forderung stehen die Fitness Camps und die sogenannten Outward-Bound-Schulen auf dem Fünften Kontinent. Die ausländischen Delegierten des internationalen Kongresses der Leibeserzieher, der in Sydney stattfand, hatten Gelegenheit, diese Einrichtungen zu besichtigen. Kaum eine halbe Autostunde von Sydney entfernt befindet sich eines der modernsten National Fitness Camps. Nur geschlossene Gruppen, Schulen, Vereine und Trainingsgemeinschaften haben Zutritt. 1939 entwickelte der Kanadier Gordon Young die Idee der Fitness-Lager und baute die ersten auf. Seitdem haben mehr als 300 000 Kinder dort während Kurzlehrgängen sportliche Ausbildung erhalten. Gleichzeitig werden Übungsleiter und Trainer in allen Wassersportarten, wie Kanufahren, Rudern und Wasserski, in Spielen, Leichtathletik und Gymnastik ausgebildet. Das Lager liegt an den Narrabeenseen in einer waldbereichen Hügellandschaft und am Rande des Buschlandes. Es besitzt gerodete Spielfelder, eine Spielhalle und Unterkunftsgebäude; Schwimmanlagen olympischen Ausmasses als Trainingsstätten sind in der Planung. Die Fitness-Lager schenken den jungen Menschen auch Orientierungshilfen für Zelten und Buschwanderungen, die zum Leben in Australien gehören.

«Blauer Peter» als Symbol

Kurt Hahn, der berühmte Erzieher von Salem und später Gordonstoun in Schottland, hat auch in Deutschland die Gründung von Kurzsportvereinen angeregt, in denen die Rettung aus See- oder Bergnot geübt wird. Seinem Einfluss verdankt Australien die berühmten Outward-Bound-Schulen. Ähnlich wie in Deutschland entsendet vor allem die Grossindustrie junge Arbeiter in diese Schulen, in denen die harte sportliche Erziehung ihren Sinn in der Hilfe für andere findet. «To serve, to strive and not to yield» — so lautet die Losung dieser Einrichtungen, was man mit «Dienen, voranstreben und nicht aufgeben» nur unvollkommen ins Deutsche übersetzen kann. Auch hier stehen Kondition und Fitness im Vordergrund, aber mit dem Ziel, die gewonnene sportliche Fertigkeit für einen sozialen Zweck einzusetzen. So werden Kanu-Expeditionen ausgerüstet, Busch und Wald gerodet, Felsen bezwungen und Segelboote im Sturm gemeistert, um zu helfen. Symbol ist der «Blaue Peter», die international gebräuchliche Flagge für Schiffe, die aus dem Hafen auslaufen dürfen. «Outward Bound» — der Aussenwelt verpflichtet, dem anderen verbunden, als eine Herausforderung an die Jugend — so bezeichnen diese Schulen ihre Aufgaben in dieser Gesellschaft. Prof. Liselott Diem (DSB)

Japan

Japan baut Breitensport auf

(sid) Fragen des Breitensports standen im Mittelpunkt einer Pressekonferenz in Tokio, die im Anschluss an einen Empfang des Nationalen Olympischen Komitees zu Ehren von Frau Prof. Liselott Diem stattfand, und bei einer offenen Diskussion mit Leitern des japanischen Fitnessrates in Osaka. Aus den lebhaften Gesprächen ging hervor, dass Japan auf dem Gebiet des Breitensports, der sogenannten Fitness-Bewegung, eigene Wege sucht. Im Land der aufgehenden Sonne glaubt man an eine Kombination der deutschen Erfahrungen des Goldenen Weges, des Zweiten Weges und der neu angelaufenen Trimm-Aktion als Anreiz für die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung, sich sportlich zu betätigen. Die Übernahme des Zweiten Weges ist für den japanischen Sportverband aufgrund der andersartigen Struktur uninteressant. Die Gewerkschaften machen den kapitalkräftigen Grossfirmen beim Aufbau von betriebseigenen Sporteinrichtungen Schwierigkeiten, da nach ihrer Untersuchung nur sechs Prozent der Arbeiter und Angestellten von diesen Anlagen Gebrauch machen. Ein besonderer Fehlbestand herrscht in Japan an öffentlichen Sportanlagen, Schwimmbädern und Spielplätzen für jedermann.

In Osaka diskutierte Frau Prof. Diem über Fitnessprogramme, Werbemöglichkeiten, die Gestaltung von Spielplätzen und frühzeitige Lernangebote für Kinder. In der japanischen Millionenstadt besteht dafür schon eines der wenigen Vorbilder für die Zukunft: Ein aus einem YMCA entwickelter Sportklub für aktive Gesundheitspflege. Hier lassen die Kleinbetriebe ihren Arbeitnehmern eine fast kostenlose Fitness-Testuntersuchung und entsprechende Übungsprogramme vermitteln. Erste Kontrolluntersuchungen bewiesen den Erfolg durch einen verbesserten Gesundheitszustand. Der Klub besitzt in seinem Gebäude zwei Hallenschwimmbäder, zwei Turnhallen und weitere Trainingsräume.

Der Initiator dieser beiden Veranstaltungen, Kenkichi Oshima, setzt sich als Journalist ebenso engagiert für den Breitensport ein wie er als Gründer und Vizepräsident der Sporthochschule in Osaka für die Sportlehrerbildung wirkt.

(DSB)

Frankreich

Mehr Schulsport in Frankreich

on. In der französischen Nationalversammlung kam es anlässlich der Beratungen über den Staatshaushalt 1970 zu einer ausgedehnten Sportdebatte, in der der zuständige Staatssekretär Dr. Joseph Comiti die Bemühungen der Regierung um eine Erweiterung und Verbesserung des Schulsports von der Volksschule bis zur Universität unterstrich. Gleichzeitig soll aber der Spitzensport stark gefördert werden, da, wie sich Comiti ausdrückte, Veranstaltungen wie die Olympischen Spiele einem Land wie Frankreich nicht gleichgültig sein können. Vorerst wird sich das Staatssekretariat für Jugend und Sport allerdings mit einer Beschneidung seiner finanziellen Mittel abfinden müssen, die in der wirtschaftlichen Situation des Landes begründet liegt.

Oesterreich

Institut für Sportmedizin in Oesterreich

on. In Wien wurde das vom Staat und den Sportorganisationen geschaffene erste Institut für Sportmedizin in Oesterreich eröffnet. Prof. Ludwig Prokop als Direktor nannte neben dem aktuellen Projekt der unmittelbaren Betreuung der Spitzensportler die Untersuchung von Sporttreibenden, die sportmedizinische Beratung, Untersuchungen von Sportverletzungen und -schäden, die wissenschaftliche Bearbeitung der Ergebnisse ärztlicher Untersuchungen sowie die Ausbildung von Sportärzten und die Aufklärung der Bevölkerung über sportmedizinische Probleme als Hauptaufgaben des neu geschaffenen Institutes.

Sportförderungsgesetz in Oesterreich

on. Zum ersten Mal wird in Oesterreich ein Sportförderungsgesetz des Bundes nach Verabschiedung durch das Kabinett den beiden Kammern der Volksvertretung, Bundesrat und Nationalrat, zur Genehmigung vorgelegt. Der Bund bekommt mit dem Sportförderungsgesetz die rechtlichen Voraussetzungen zur Untersuchung des Sports auf nationaler und internationaler Ebene. Er ermöglicht auch eine Erhöhung der finanziellen Mittel, die sich 1969 auf 27,1 Millionen Schilling (ca. 4,5 Millionen Franken) beliefen und für das kommende Jahr auf 31,6 Millionen Schilling (ca. 5 Millionen Franken) gesteigert werden sollen. Gleichzeitig kann der Bund zentrale Sporteinrichtungen unterhalten und den langfristigen Plan zum Bau von Sportanlagen finanziell unterstützen.

Vorarlberg hat eine Landessportschule

fak. Kürzlich konnte die mit einem Kostenaufwand von 12 Millionen Schilling erstellte neue Landessportschule in Dornbirn offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Kosten wurden fast ausschliesslich vom Land Vorarlberg aufgebracht, und die Vorarlberger Sportverbände haben in eigener Regie für die Einrichtungen gesorgt. Dazu wurde eine Lotterie veranstaltet, welche einen Reingewinn von nahezu einer halben Million Schilling erbrachte.

Die neue Landessportschule wird von einem Verwaltungsausschuss betrieben, welcher sich aus vier Vertretern des allgemeinen Vorarlberger Sportverbandes (VSV) und je einem Vertreter der OeVP-nahen Union, des Arbeiterbundes für Sport- und Körperkultur (ASKOe), der Stadt Dornbirn als Standardgemeinde und finanzieller Förderer, und der Vorarlberger Landesregierung zusammensetzt.

Die Landessportschule in Dornbirn wird sowohl der Heranbildung von Spitzensportlern, als auch der Entwicklung des Breitensportes dienen, und zwar für alle Sportarten, ausgenommen den in Bregenz konzentrierten Segel- und Rudersport. Ferner werden laufend für die Vorarlberger Turnlehrer Weiterbildungskurse durchgeführt. Schliesslich wird die Landessportschule, welche ein Internat mit 40 Betten aufweist, neuer Sitz der «Hauptschule für Skitalente» sein, der vom Bundesministerium für Unterricht bereits die Qualifikation eines offiziellen Schulversuches zuerkannt worden ist. Mittelpunkt der Landessportschule ist eine 22x44 Meter grosse Sporthalle mit vier Geräteraumen. Sie wird ergänzt durch Konditions- und Kraftsporträume, eine Sportkegelbahn und eine Schiessanlage mit acht 50-Meter-Ständen. Angeschlossen sind Sauna, Lehrsaal, Küche und Speisesaal und das erwähnte Internat. Einbezogen in die Landessportschule werden die Sport- und Leichtathletikanlagen des benachbarten Stadions Birkenwiese, nahegelegene Reit- und Tennisplätze, das grosse Freibad in Lustenau, das Hallenbad von Dornbirn und das bekannt wintersichere Skigelände auf dem Bödele, dem Dornbirner Hausberg. In einer späteren Ausbaustufe wird der neuen Landessportschule noch ein eigenes Hallenbad angegliedert. «St. Galler Tagblatt»

Kursankündigung

Haben Sie auch schon gedacht: Wenn ich einmal Zeit habe, dann...?

Sommer 1971: Sechs Wochen Zeit für Information, Begegnung und Gespräch.
Wo?

In den Kursen der Schweizer Jugendakademie, diesmal im Ferienheim Hupp in Wisen (SO). Diese Kurse stehen jedem Erwachsenen offen, gleich welcher Ausbildung. Sie stehen unter dem Patronat von Bundesrat Tschudi und weiteren Vertretern der Politik, Wissenschaft, Konfessionen, Bauern, Gewerkschaften und Unternehmer.

Wann:

Kurs I: Vom 1. Juni bis 9. Juli 1971.

Kurs II: Vom 13. Juli bis 23. August 1970.

Die beiden Kurse ergänzen sich und können sowohl einzeln als auch hintereinander besucht werden.

Programm:

Jeweils während einer Woche beschäftigen wir uns mit einer Schwerpunktfrage aus folgenden Problemkreisen: Gruppenpsychologie, Demokratie und Gesellschaft, Kirche im Aufbruch, Kommunismus, Soziale Not unter uns, die Zukunft der Schweiz, Entwicklungsländer.

Arbeitsweise:

Die Informationen werden vermittelt durch persönliches Studium, durch Kurzreferate der Kursleiter, vor allem aber gesprächsweise in kleinen Gruppen und ergänzt im Gegenüber mit insgesamt 22 anerkannten Fachleuten.

Parallel zu diesen informativen Kursstunden läuft eine

Gesprächsschulung.

Regelmässig kann diese «Gesprächstechnik», sei es das Debattieren oder die Gesprächsleitung, in kleinen Gruppen geübt werden. Diese Art Kursarbeit ist hauptsächlich auf den Vormittag beschränkt, die Nachmittage und Abende sind grösstenteils für Lesen, Studieren

Sport, handwerkliches Arbeiten

und eigenes Gestalten frei. Es werden Kurse für Weben, Stoffdruck und Töpfern durchgeführt. Für den Sport bietet die Gegend Gelegenheit zum Schwimmen und Orientierungslauf.

Das gemeinsame Leben über mehrere Wochen mit 25 jungen Menschen anderer Herkunft, anderer Lebensweise und anderer politischer oder konfessioneller Einstellung eröffnet neue Horizonte und gibt Gelegenheit zu unzähligen Gesprächen und gemütlichen Stunden.

Verlangen Sie bitte, für Sie unverbindlich, den ausführlichen Prospekt beim

Sekretariat der Schweizer Jugendakademie, 8590 Salmsach.

28. Internationale Jugendherbergs-Konferenz in Finnland

1932 wurde der Internationale Jugendherbergs-Verband in Amsterdam (Holland) gegründet. Vom 3. bis 14. August 1970 hat die 28. Internationale JH-Konferenz unter dem Vorsitz des Präsidenten der International Youth Hostel Federation, Ministerialrat Dr. Anton Grassl (München/Deutschland) in Helsinki (Finnland) stattgefunden.

46 JH-Landesverbände aus allen Erdteilen gehören heute diesem weltumspannenden Verband an. Die IYHF zählt 2 043 865 Mitglieder, 4 241 Jugendherbergen mit 275 354 Betten und wies 1969 20 877 445 Übernachtungen auf.

Die Konferenz wurde durch eine Ansprache der finnischen Erziehungsministerin, Frau Meeri Kalavainen, eröffnet. Der finnische Staatspräsident, Dr. Urho Kekkonen, sandte eine Grussbotschaft, in welcher er seine Sympathie und Anerkennung der Jugendherbergsbewegung ausdrückte.

An der Konferenz wurden unter anderem auch neue Richtlinien für den Bau von Jugendherbergen besprochen. Weitere Themen waren «Weltanschauung der Jugend» und «Verständnis anderer Völker und Kulturen».

Die IYHF ist eine jener durch die UNESCO anerkannten Organisationen, die Mitgliedsverbände aus Ländern jeder politischer Observanz aufweist. Neu wurde der ungarische Verband Fiatal Utazok Klubja, Budapest als Vollmitglied aufgenommen.

Der Schweiz wird 1974 die Ehre zufallen, im 50. Jubiläumsjahr der Schweizer Jugendherbergen die weltweite JH-Konferenz zu organisieren. 1972 findet die Konferenz in England statt.

SJH-Pressedienst

Auch in Magglingen ist es Herbst geworden. Hier kommt er ohnehin früher als anderswo. Die Vorböten des Winters sind eingetroffen. Die Schwalben sind fort, die letzten Sommerblumen schon längst verblüht. Die Natur hat sich zurückgezogen. Schon anfangs Oktober hat es das erste Mal bis ins End der Welt geschneit.

Es können einem schon trübsinnige Gedanken kommen an solch grauen Herbstmorgen, wenn der Nebel dicht und schwer in den Bäumen hängt und lautlos um die Häuser schleicht. Das bei schönem Wetter so hübsche Schulgebäude sieht so eisern drein, wie es gebaut ist. Der Altbau ist noch grauer, mein Büro noch dunkler als sonst. Man schlägt den Mantelkragen hoch und zieht den Kopf ein, wenn man sich trotz allem entschlossen hat die paar hundert Meter zur Schule zu Fuss zu gehen. Schemenhaft tauchen Gestalten auf, die man erst erkennt, wenn sie schon fast vorbei sind. Der Gruss kommt reichlich spät und schon verschluckt die graue Masse die Gestalt wieder.

Da kommen sie eben, die düsteren Gedanken. Es heisst ja, des Menschen Haltung und Innenleben sei stark von der Stimmung der Natur abhängig. Also! So überlegt man sich, was eigentlich mit dieser Welt, mit der angeblich schönsten von allen, los ist. Die Leute scheinen vollständig verrückt geworden zu sein. Aber wahrscheinlich waren sie es immer schon. Die ganze grosse Kugel scheint im Kriegszustand zu leben. Man begreift diesen Irrsinn einfach nicht. Zeitungen, Radio und TV versuchen zwar krampfhaft, einem die Gründe auseinanderzusetzen. Kambodscha, Vietnam, Laos, Tschad, Tibet, Amman, Nordirland... Tote und Totenstatistiken, Arztemissionen, Blutplasmahilfssendungen, Hilferufe nach Medikamenten, Rotkreuzfahrzeuge beschossen...

Was machen wohl unsere Militärärzte, die vor einiger Zeit bei uns zu Gast waren? Sie versammeln sich regelmässig zu Militärärztekongressen. Diesmal war wieder einmal die Schweiz dran. Magglingen. Aus über dreissig Nationen sind sie gekommen, aus Nationen, die zum Teil miteinander im Kriegszustand leben. Es war einer der schönsten Spätsommertage des Jahres, als sie sich auf der neuen Terrasse zur Eröffnung versammelten. Marschmusik ertönte; von ferne grüssten herzlich der Mönch und die Jungfrau. (Komisch, dass mir gerade diese beiden in den Sinn kommen?)

Die Vortragsthemen waren weniger erwärmend als der sonige Eröffnungstag. «Die akuten Schädel-Hirnverletzungen und...» Sie haben eigentlich ganz hübsch Fussball und Volleyball zusammen gespielt, diese Ärzte. Und abends sind sie friedlich im Bellevue gesessen und haben zusammen getrunken. Auch beim Mittagessen gab es nie Streit. Aber das ist ja gerade der Irrsinn: Da lebt diese Gruppe friedlich bei uns zusammen und diskutiert, wie man ihre, sich in den Haaren liegenden Landsleute wieder zusammenflückt — falls es noch etwas zu flicken gibt.

Zum Glück dringt meist gegen Mittag die Sonne durch. Erst zögernd zwar, dann aber immer stärker und goldiger. Die Nebelfetzen schwinden und ein leiser Dunst legt sich über Plätze und Anlagen. Die Laubbäume erstrahlen im schönsten Herbstschmuck, als wollten sie sich vor dem langen kahlen Winter nochmals in vollster Pracht präsentieren.

Da kommen einem so Gedanken...

Hans Altorfer

Abonnement 1971 «Jugend und Sport»

Da im Druckgewerbe erneut eine wesentliche Teuerung eingetreten ist, welche unweigerlich auch die Produktionskosten verteuert, ist unser Verlag leider gezwungen, die Abonnementspreise leicht zu erhöhen und das Jahresabonnement 1971 auf 10 Franken festzusetzen.

Für die Erneuerung für das Jahr 1971 werden wir, wie letztes Jahr, den Abonnementsbetrag plus Porto Mitte Dezember 1970 per Nachnahme erheben. Diese Massnahme hilft uns die grossen administrativen Umtriebe auf das absolut Unentbehrliche zu senken. Wir bitten die geschätzten Abonnenten um Verständnis und ersuchen sie höflich, keine Einzahlungen zu machen, sondern die Nachnahme abzuwarten.

Mit freundlichen Grüssen

Eidg. Turn- und Sportschule, Magglingen
Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern

Echo von Magglingen

Kurse im Monat November (Dezember)

a) schuleigene Kurse

Expertenkurse und Experten-WK

- 30.11.—2.12. Handball (40 Teiln.)
- 2.—4. 12. Handball, Basketball, Volleyball (35 Teiln.)
- 9.—11. 12. Basketball, Volleyball (45 Teiln.)
- 14.—16. 12. Geräte- und Kunstturnen (40 Teiln.)
- 16.—18. 12. Gymnastique à l'art. et aux agrès (20 Teiln.)

Eidg. Leiterkurse

- 7.—9. 12. Ausbildungskurs für kant. Administratoren, Cours pour administrateurs cantonaux (40 Teiln.)
- 7.—12. 12. Ski, allround et compétition (40 Teiln.)
- 14.—19. 12. Ski, Allround und Wettkämpfe (60 Teiln.)
- 14.—19. 12. Ski, Langlauf (45 Teiln.)
- 21.—24. 12. Ski, Allround (60 Teiln.)
- 28.—31. 12. Ski, Allround (40 Teiln.)

Diverse Kurse

- 30.11.—5.12. Kaderkurs Ski Lehrkörper ETS (15 Teiln.)
- 8.—11. 12. Kaderkurs Skilanglauf Lehrkörper ETS (15 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 31.10.—1.11. Instruktor-Wiederholungskurs, IKL (60 Teiln.)
- 31.10.—1.11. EM-Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweizerischer Schwimmverband (10 Teiln.)

- 30.10.—1.11. Trainingskurs für das Olympiakader Schwimmen, Schweizerischer Schwimmverband (15 Teiln.)
- 5. 11. Kaderkurs, Sch Art Rgt 26 (100 Teiln.)
- 5.—6. 11. Jahresrapport für Nationaltrainer, NKES (60 Teiln.)
- 7.—8. 11. Konditionskurs für das Nationalkader, SRB (35 Teiln.)
- 7.—8. 11. Stage des équipes nationales, Schweiz. Basketballverband (30 Teiln.)
- 7.—8. 11. Trainingskurs für Spitzenkader Zehnkampf, Stabhochsprung, IKL (30 Teiln.)
- 12.—15. 11. Trainer-Brevet-Prüfung III, Schweiz. Schwimmverband (20 Teiln.)
- 14.—15. 11. Trainingskurs für das Nationalkader, Schweiz. Boxverband (25 Teiln.)
- 14.—15. 11. Spitzenkonnnerinnenkurs, IKL (50 Teiln.)
- 14.—15. 11. EM-Vorbereitungskurs Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)
- 21.—22. 11. Trainingskurs der Herren-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 21.—22. 11. Trainingskurs der Damen-Nationalmannschaft, Schweiz. Volleyballverband (15 Teiln.)
- 21.—22. 11. Trainingskurs für die Nationalmannschaft, Schweiz. Judo- und Budoverband (25 Teiln.)
- 21.—22. 11. Trainingskurs für das Olympiakader Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)
- 28.—29. 11. Trainingskurs für die Nationalmannschaft Kanuslalom, Schweiz. Kanuverband (20 Teiln.)
- 28.—29. 11. Spitzenkonnnerkurs, IKL (80 Teiln.)
- 30.11.—2.12. Jungschützenleiterkurs, EMD (40 Teiln.)



Jugendsportzentrum Tenero

Notizario di Tenero

Seit der letzten Berichterstattung haben wiederum 600 Jugendliche bei uns Gastrecht genossen. Zu erwähnen ist, dass der Zeltplatz während des ganzen Monats September belegt war. Ein Wagnis, das sich gelohnt hat, denn das Wetter war mit Ausnahme von drei Tagen sehr angenehm. Zur Zeit der Berichterstattung (15. Oktober) beherbergen wir auf dem Zeltplatz eine Gruppe Konfirmanden aus Hilterfingen. Mit Hilfe der neuen Armeeschlafsäcke sind auch diese Mädchen und Burschen wohl aufgehoben.

Wie ich letztes Mal angedeutet habe, möchte ich heute über eine neue Art von Kursen im Jugendsportzentrum Tenero berichten: Die Benedict-Schule Biel baut eine neue Turnhalle. Da die alte abgerissen werden musste und die neue Halle auf dem gleichen Areal gebaut wird, erleidet der Turnunterricht einen Unterbruch von rund zwei Jahren. — Was unternehmen? — Nach langen Beratungen einigte man sich auf eine Sportwoche. Der Ort wurde bald gefunden; drei Wochen wurden für die Benedict-Schule Biel in unserem

Lagerzentrum reserviert. Herr Direktor Köchlin re-kognoszierte den Lagerort und besprach mit dem technischen Leiter die Möglichkeiten eines geregelten Sport- und Unterrichtsbetriebes. Die ganze Schule wurde in drei Abteilungen eingeteilt. In der ersten Woche beherbergten wir die Burschen mit der Muttersprache deutsch; die zweite Woche war den französisch-sprechenden Schülern reserviert; und in der dritten Woche genossen die Mädchen unser Gastrecht. Die Kurse verliefen erfolgreich, der Sportunterricht konnte ausser der ersten Woche (2 Tage Regen) nach Programm erteilt werden. Auch das Lagerleben wickelte sich zu aller Zufriedenheit ab. Wiederum ein geglückter Versuch, der zur Nachahmung nur empfohlen werden kann. Wir beglückwünschten Herrn Köchlin zu seiner Initiative und freuen uns, die Schule auch nächstes Jahr wieder bei uns begrüßen zu dürfen.

Wenn wir schon bei Versuchen sind, möchte ich auch den momentan laufenden Kurs der Sandoz Basel mit 120 Lehrtöchtern und Lehrlingen erwähnen. Die Leitung probiert eine Art «Mitsprache der Lehrlinge bei der Programmgestaltung und bei der Lagerordnung». Es wäre verfrüht, wenn ich jetzt, nach der ersten Woche, schon ein Urteil fällen würde. Warten wir ab was die nächste Woche bringen wird. Vorläufig ist noch alles in bester Ordnung. Es wird den Mädchen und Burschen ein vielfältiges Programm geboten und sie arbeiten sehr gut mit.

Wenn dieser Bericht erscheint, haben wir unsere Tore in Tenero wiederum für ein Jahr geschlossen. Ich freue mich, in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr werfen zu können.

Jugendsportzentrum Tenero



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen...

Weiser, E. DK: 613
Älter werden — aktiv bleiben. Ratschläge für den Ruhestand. Rüschlikon-Zürich/Stuttgart/Wien, Albert-Müller-Verlag, 1970. — 8°. 191 S. — Fr. 17.80.

Älter werden heisst noch lange nicht rosten und zum alten Eisen gehören. Wenn man den langgewohnten Arbeitsplatz einem Jüngeren überlässt, so ist das keineswegs das Ende eines Lebensabschnittes, sondern der Beginn eines neuen. Denn Ruhestand heisst Freiheit und Freizeit. Und diese Güter heisst es richtig nutzen. Dann ist auch das Leben nach 65 Selbstbestätigung im festen Kreis der menschlichen Gemeinschaft, aktives Dabeisein, Befriedigung und Glück. Der Autor, bekannt durch seine auch in mehrere Fremdsprachen übersetzten populärwissenschaftlichen Bücher («Die gewonnenen Jahre») wie durch seine Veröffentlichungen im «Deutschen Ärzteblatt» und in der Presse, gibt keine billigen, sondern richtige Ratschläge. Er weiss um die Nöte des Alterns und kennt die wichtigsten Grundlagen für ein harmonisches «drittes Lebensalter»: grösstmögliche körperliche Spannkraft und lebendigen Kontakt mit der Umwelt. Dazu gehören vernünftiges körperliches Training, mässiger Genuss von Alkohol, Tabak und Kaffee, richtige Diät, keine übertriebene Ängstlichkeit vor Krankheiten und Altersbeschwerden, aber auch keine Furcht, mit dem zunehmenden Alter seiner Umgebung lästig zu fallen. Gartenarbeit und Handwerk, Reisen und Vereinsleben, körperliche und geistige Hobbys aller Art können beglückende Krönung eines arbeitsreichen Lebens sein.

Dieses Buch geht alle älteren Menschen an, vor allem die 65jährigen. Mitgliedern von Institutionen, die sich mit Altersfragen befassen, Pfarrern, Psychologen, Sozial Helfern und Ärzten vermittelt es wertvolles Rüstzeug.

Nordheim, Elfie; Nordheim, Walter. DK: 796(031)
Sport international. Das blv Sportlexikon. Bd. 1: Gymnastik, Tanz, Turnen, Leichtathletik, Schwerathletik und Kraftsport, Fechten, Rollschuhsport, Radsport, Ballspiele, Pferde- und Reitsport. München, BLV Verlagsgesellschaft, 1970. — 8°. 215 Seiten, illustriert, Abbildungen. — Ca. Fr. 20.—.

Was Karate ist, weiss fast jeder. Aber wie unterscheidet sich Karate von Judo, Taekwon-do oder Aikido? Was versteht man eigentlich unter Kunstkraftsport? Sind Boccia und Boule dasselbe? Oder welche Übungen sind bei einer Military zu absolvieren? Knifflige Fragen, die selbst der Fachmann einem interessierten Laien kaum auf Anhieb beantworten kann. — Presse und Fernsehen widmen dem Sport einen breiten Raum und registrieren fast täglich neue Rekorde. Dennoch fehlt dem Leser und Zuschauer oft ein Nachschlagewerk für die elementare und allgemeine Information. «Sport international», das neue «blv sport lexikon» in zwei Bänden macht das so überdimensionale wie internationale Gebiet des Sports für jeden überschaubar: das ist wörtlich zu nehmen, denn in den zwei Bänden des Lexikons halten sich Text- und Bildteil die Waage, wie der soeben erschienene erste Band demonstriert (der zweite Band mit den Themen Motorsport — Moderner Fünfkampf — Schiesssport — Luftsport — Wassersport — Bergsport — Wintersport — Orientierungssport — Sportangeln wird im Frühjahr 1971 vorliegen). Nach einer kurzen Definition der jeweiligen Sportart erhält der Leser unter den Stichworten «Ursprung und Entwicklung», «Regeln», «Technik», «Gerät und Ausrüstung», «Meisterschaften und Wettbewerbe», «Organisationen» und «Literatur» schnell und präzise detaillierte Auskünfte. Hier wird der Leser also nicht einfach mit dem Abdruck der betreffenden Regeln gelangweilt, sondern es wird ihm das Wichtigste über eine Disziplin verständlich interpretiert. Dem Text steht jeweils eine Bildseite gegenüber, die nicht nur als schmückendes Beiwerk gedacht ist, sondern die Funktion weiterer Erläuterungen erfüllt. Und das gelingt den gut ausgewählten Fotos und Zeichnungen ganz ausgezeichnet. Wo Abbildungen schwierige Zusammenhänge oder typische Aktionen besser und schneller verständlich machen, wurden Skizzen und Fotos verwendet und auf weitschweifige Abhandlungen verzichtet.

Rund 70 Sportarten werden so in diesem ersten Band als lexikonartige Kurzinformation auf zwei bis maximal acht Seiten dargestellt. Neben den olympischen Disziplinen und dem Leistungssport werden auch der wichtige Freizeit- und

Hobbysport sowie recht «exotische» Sportarten, die in unseren Breiten weniger bekannt sind, beschrieben und erläutert. Im Gegensatz zu herkömmlichen Lexika wird in «Sport international» jede Sportart zusammenhängend behandelt. Niemand braucht sich also seine Informationen mühsam von Stichwort zu Stichwort zusammen zu suchen. Dieses zweibändige Werk ist wirklich das ideale Handbuch zur Sofortinformation, das auf einen Blick alles Wesentliche präsentiert.

Eines ist «Sport international» nicht: ein Sportlehrbuch, das man samt Sportgerät unter den Arm klemmt, um danach eine Sportart zu erlernen. Dafür gibt es Spezialliteratur, auf die in diesem Lexikon — wie schon erwähnt — hingewiesen wird. Trotzdem sollte es zur «Ausrüstung» eines jeden aktiven Sportlers wie auch des sportlich interessierten Laien gehören.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Scuola Centrale dello Sport. Anno accademico. Anno 1968—69 ss. Roma, Scuola Centrale dello Sport. — 4°. — Multicop. 9.238 q

Spedialni Bibliografie. Casopisecka Literatura. Praha, Vydava Dokumentacni Stredisko, 1970. — 4°. 71 p. 00.200²¹q

Sport-Almanach. Leichtathletik. Wien, Oesterreichischer Bundesverlag, 1970. — 8°. 130 S. Abb. 9.213

Schriftenreihe der österreichischen Bundessport-Organisation. Bd. 1.

World Medical Periodicals = Les Périodiques médicaux dans le monde = Periodicos médicos del mundo = Medizinische Zeitschriften aller Länder. Third edition. New York, World Medical Association, 1968. — 8°. 407 p. — Fr. 26.40. 00.186F

1 Philosophie. Psychologie

Bize, P. R.; Vallier, C. Une vie nouvelle: le 3e âge. Hygiène, alimentation, sport, sexualité, ressources, retraite, activités, santé, équilibre, affectivité, longévité et le 4e âge... Paris, Comprendre — Savoir — Agir, 1970. — 8° 255 p. fig. — Fr. 26.95. 01.264

Coubertin, P. de. The Olympic Idea. Discourses and Essays. Schorndorf, Karl Hofmann, 1966. — 8°. 147 p. 02.265

Diem, C. L'Ideé Olympique. Discours et Essais. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1969. — 8°. 132 p. 01.267

Diem, C. The Olympic Idea. Discourses and Essays. Schorndorf bei Stuttgart, Karl Hofmann, 1970. — 8°. 121 p. 01.266

Fédération Européenne de Psychologie des Sports et des Activités Corporelles. Statuts. Macolin, EFGS, 1970. — 4°. 14 p. — polycop. 01.40²²q

Hermann, T. Lehrbuch der empirischen Persönlichkeitsforschung. Göttingen, Verlag für Psychologie, 1969. — 8°. 467 S. Abb. — Fr. 22.75. 01.268

2 Religion. Theologie

Ferrer, L. Yoga. Maîtrise de la personnalité humaine. Etude métaphysique du Hatha Yoga. Paris, Le courrier du livre, 1969. — 8°. 144 p. fig. pl. — Fr. 12.45. 02.26

Kurth, H. Das praktische Yogabuch. Ein Kursus, um jung und elastisch zu bleiben. München, Verlag Heyne, 1970. — 8°. 188 S. Abb. — Fr. 3.60. 02.30

Lysebeth, A. van. Je perfectionne mon Yoga. Bruxelles, Flammarion, 1969. — 8°. 330 p. fig. — Fr. 27.40. 02.28

Polet-Kittler, H. Manuel pratique du Yoga. Santé, sérénité, souplesse. Bruxelles, Ed. de Boeck, 1969. — 8°. 95 p. fig. — Fr. 9.—. 02.27

3 Sozialwissenschaften und Recht

Elias, N. Was ist Soziologie? München, Juventa-Verlag, 1970. — 8°. 207 S. — Fr. 19.80. 03.703

Grundfragen der Soziologie. Bd. 1.
Erläuterungen zum Entwurf für ein Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport. Bern, EMD, 1970. — 4°. 6 S. — Vervielf. 03.760¹⁸q

Fédération Internationale du Sport Universitaire. The Importance of University for the Development and Expansion of Skiing in Europa = Die Bedeutung des Universitätssportes für die Entwicklung und Ausbreitung des Skilaufs in Europa. International Study Seminar of the FISU Innsbruck 1968 = Internationales Studienseminar der FISU Innsbruck 1968. Graz, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1968. — 8°. 174 p. 03.701

Fourastié, J. Des loisirs: pour quoi faire? Tournai, Casterman, 1970. — 8°. 143 p. — Fr. 9.—. 03.707

Gioventù e Sport. Oggi un progetto, domani una realtà per i nostri giovani. Macolin, SFGS, 1970. — 4°. 4 p. ill. 03.760¹⁷q
T. à p.: Gioventù e Sport, 27 (1970) 7.

Glaus, B. Die nationale Front. Eine Schweizer faschistische Bewegung 1930–1940. Zürich, Benziger, 1969. — 8°. 504 S. Abb. 03.695

Kleines Lexikon der Pädagogik und Didaktik. Donauwörth, Verlag Ludwig Auer, 1970. — 8°. 291 S. — Fr. 18.40. 03.702

Lüschen, G. The Cross-Cultural Analysis of Sport and Games. Champaign, Stipes Publishing Company, 1970. — 8°. 192 p. 03.697 F

Ministère de la Culture française. Le centre sportif polyvalent de la Fraineuse. Bruxelles, 25, rue Archimède, 1970. — 4°. 15 p. + ill. — Polycop. 03.760¹⁹q

Paschen, K. Didaktik der Leibeserziehung in Schule und Verein. Grundlegung und Entwurf. 3. Auflage. Frankfurt am Main, Limpert, 1970. — 8°. 96 S. — Fr. 9.90. 03.696

Röhrs, H. Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Stuttgart, Kohlhammer, 1968. — 8°. 159 S. — Fr. 7.30. 03.705

Röhrs, H. Allgemeine Erziehungswissenschaft. Eine Einführung in die erziehungswissenschaftlichen Aufgaben und Methoden. 2. Auflage. Weinheim/Berlin/Basel, Verlag Julius Beltz, 1970. — 8°. 487 S. — Fr. 18.40. 03.704

Rühl, J. K. Das Studium der Leibeserziehung. Sommerprogramm 1970. Institute — Lehrkräfte — Lehrveranstaltungen. Mitteilungen der österreichischen Institute, Verzeichnis laufender wissenschaftlicher Arbeiten, Durchführung und Bestimmungen des Staatsexamens. 5. Folge. Saarbrücken, Landessportverband für das Saarland, 1970. — 8°. 90 S. 03.700

Scuola Centrale dello Sport. Concorso per l'ammissione di 50 allievi interni al corso triennale per l'anno 1970–1971. Roma, Scuola Centrale dello Sport, 1970. — 4°. 4 p. ill. 03.760¹⁴q

Scuola Centrale dello Sport. Orario delle lezioni e delle attività didattico sportive 1969–70. Roma, Scuola Centrale dello Sport, 1970. — 4°. 8 p. ill. 03.760¹⁵q

Spiegel, A. Das Krisenkarussell. Die Führungsfrage im deutschen Sport. Frankfurt am Main, Limpert, 1970. — 8°. 64 S. — Fr. 10.—. 9.212

Sport im Prisma. Bd. 2.

Willgoose, C. E. The Curriculum in Physical Education. A book projecting today's physical education program, pointing out social change, and offering a broad, varied curriculum for the twenty-first century. Englewood Cliffs, Prentice-Hall, 1969. — 8°. 357 p. ill. — Fr. 49.30. 03.699

Witschi, G. Quel est le but? Arrêté fédéral insérant dans la constitution fédérale un article 27quinquies sur l'encouragement de la gymnastique et des sports. Macolin, EFGS, 1970. — 4°. 7 p. ill. 03.760¹⁶q
T. à p.: Jeunesse et Sport, (1970) 9.

Witschi, G. Um was geht es? Bundesbeschluss über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Artikel 27quinquies betreffend die Förderung von Turnen und Sport. Magglingen, ETS, 1970. — 4°. 7 S. Abb. 03.760¹³q
SA: Jugend und Sport, (1970) 8.

Wolf, J. Die Skischulgesetze der österreichischen Bundesländer. Lehrbehelfe der Bundesanstalt für Leibeserziehung Innsbruck. Band 1. Innsbruck, Bundesanstalt für Leibeserziehung, 1970. — 8°. 191 S. 03.708

4 Sprachwissenschaften

Langenscheidts Handwörterbuch Englisch. Teil I: Englisch-Deutsch. Teil II: Deutsch-Englisch. 11./14. Auflage. Berlin/München/Zürich, Langenscheidt, 1969. — 8°. 744 + 672 S. — Fr. 39.40. 04.100

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Boschke, F. L. Die Herkunft des Lebens. Wissenschaftler auf den Spuren der letzten Rätsel. Düsseldorf/Wien, Verlag Econ, 1970. — 8°. 265 S. Abb. Taf. — Fr. 22.30. 05.190

Catalogue of the Book Exhibition = Catalogue de la littérature spécialisée exposée = Verzeichnis der ausgestellten Fachliteratur. First International Seminar on Biomechanics = Premier Séminaire International de Biomécanique = I. Internationales Seminar für Biomechanik. 2., erg. und erw. Aufl. Magglingen, ETS, 1968. — 4°. 19 S. — Vervielf. 05.40³⁶q

Count, E. W. Das Biogramm. Anthropologische Studien. Frankfurt am Main, Verlag Fischer, 1970. — 8°. 295 S. — Fr. 22.30. 05.191

Lorenz, K. Er redet mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen. 9. Auflage. München, Deutscher Taschenbuch-Verlag, 1967. — 8°. 146 S. — Fr. 3.40. 05.188

Omega. Technique de l'ère spatiale au service de la mesure du temps. Bienne, Omega, 1970. — 4°. 14 p. fig. 05.40³⁸q

Omega. Technique de l'ère spatiale au service du sport. Solution au problème du chronométrage en natation. Bienne, Omega, 1970. — 4°. 12 p. fig. 05.80²q

Omega. Technik des Weltraumzeitalters im Dienste der Zeitmessung. Biel, Omega, 1970. — 4°. 14 S. Abb. 05.40³⁸q

Omega. Weltraumtechnik im Dienste des Sportes. Lösung des Problems der Zeitmessung bei Schwimmwettkämpfen. Biel, Omega, 1970. — 4°. 12 S. Abb. 05.80²q

Singer, R. N. Motor Learning and Human Performance: An Application to Physical Education Skills. 2nd edition. Toronto, The Macmillan Company, 1969. — 8°. 354 p. fig. — Fr. 43.80 05.189 F

Twisselmann, F. Développement biométrique de l'enfant à l'adulte. Etude de 12 mesures corporelles et de 16 mesures céphaliques chez 14 299 écoliers bruxellois âgés de 3 à 25 ans. Bruxelles, Presses Universitaires, 1969. — 4°. 147 p. fig. graph. — Fr. 55.—. 05.40³⁷q

61 Medizin

Astrand, P. O. Ergometrie mit dem Fahrrad-Ergometer. Varberg, Cykelfabriken Monark, ca. 1970. — 8°. 36 S. Abb. Tab. 06.360²⁵

Astrand, P. O. Ergometry - test of «physical fitness». Varberg, Cykelfabriken Monark, ca. 1970. — 8°. 35 p. fig. tab. 06.360²⁴

Astrand, P. O. Exploration de la condition physique par Ergometrie. Varberg, Cykelfabriken Monark, ca. 1970. — 8°. 36 p. fig. tab. 06.360²³

Azémar, G. Sport et latéralité. Les asymétries fonctionnelles. 2e édition revue et corrigée. Paris, Ed. Universitaires, 1970. — 8°. 173 p. fig. tab. — Fr. 37.—. 06.358

Canard, R. Contribution à la correction et l'amélioration des déformations thoraciques chez l'enfant. Port-la-Nouvelle, Préventorium Hélios Marin, 1969. — 4°. 36 p. fig. — Fr. 7.50. 06.260²²q

Etude du pied (anatomie — fonction) — La chaussure sportive (qualité — choix). Paris, Revue Education physique et sport, 1970. — 4°. 32 p. fig. 06.260²⁵q
Suppl. Education physique et sport, (1970) 105.

Gersmeyer, E. F.; Yasargil, E. C. Schock- und Kollaps-Fibel. Stuttgart, Georg Thieme, 1970. — 8°. 364 S. Abb. Tab. — Fr. 48.80. 06.357

Heim, E. Das Elektrokardiogramm des Langstreckenläufers (untersucht an 100 olympischen Skilangläufern). Inaugural-Dissertation Med. Fak. Univ. Bern. Genève, Médecine et Hygiène, 1958. — 8°. 73 S. Abb. Tab. 06.360²²
SA: Schweiz. Zeitschrift für Sportmedizin, (1958) Bd. 6:1–80.

Klinkhamer-Steketée, H. T. Psychothérapie par le jeu. Bruxelles, Charles Dessart, 1968. — 8°. 218 p. — Fr. 14.50. 06.356

Lemmerz, A. H. Das orthogonale EKG-Ableitungssystem nach Frank im Routinebetrieb. Vereinfachte quantitative Analyse der Informationsvektoren. 2., erw. Aufl. Erlangen, Perimed, 1969. — 8°. 83 S. Abb. — Fr. 46.70. 06.360²⁵F

Plsek, J. Chirurgisches Vademecum des Sportarztes. München-Gräfelfing, Werk-Verlag Dr. Edmund Banaschewski, 1970. — 8°. 80 S. Abb. Taf. — Fr. 26.80. 9.214 F
Schriften zur ärztlichen Praxis. Bd. 4.

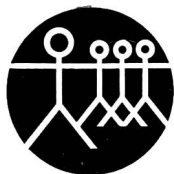
Schwager, Ch. Statistik der Badeunfälle in der Schweiz 1963 bis 1965. Vortrag anl. der Bädertagung im Rahmen der IGEHO 69 Basel. Basel, 1970. — 4°. 20 S. Abb. — Fotokop. 06.260²⁴q

Sportärztliches Vademecum. Basel, Ciba, 1970. — 8°. 20 S. 06.360²⁷

Ferienhaus

in Grindelwald mit 10 bis 20 Betten bis 20. Dezember 1970 und ab 7. Januar 1971 zu vermieten.

Auskunft erteilt: **Telefon (031) 46 22 46.**



Unsere Monatslektion

Doppel-Langbank

Gerhard Schmidt - Als Vorführung ausgearbeitet

Die Übungen sind dem normalen Übungsbetrieb entnommen, eignen sich jedoch wegen ihrer optischen Wirksamkeit besonders gut für Vorführungen.

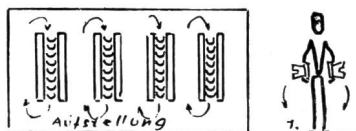
Sechs bis zehn Mann pro Doppelbank.

Möglichst Langbänke mit Gummipuffern an der Unterseite verwenden (sonst Gefahr des seitlichen Wegrutschens).

Zuerst erfolgt immer die Übungsansage in Form einer Kurzbezeichnung, zum Beispiel «Grätschstand-Tunnel», dann erst das Ausführungskommando.

1. Einlaufen

Die Bänke werden links und rechts unter den Armen getragen (Bankoberseite zum Körper). Jeder zweite läuft mit leicht gegrätschten Beinen (Platzmangel). Am Aufstellungsort halten, auf Kommando «Bänke ab» Bänke rechts und links abstellen und in Grundstellung warten.



2. Beidbeinig Hüpfen

Rechts und links seitwärts (auch mit Vorwärtsbewegung möglich).

- a) Bank – Boden – Bank – Boden...
- b) Boden – Boden...



3. Wechselsprünge

Das äussere Bein am Boden, das innere auf der Langbank. Aus dieser Stellung in die gegengleiche Stellung auf der anderen Seite hüpfen.



4. Hüpfen mit Handfassung

Die Partner haben die inneren Hände gefasst und hüpfen seitwärts über die Bänke, jeweils von Boden zu Boden.



5. Grätschstand-Tunnel

Im Grätschstand (ein Fuss auf der rechten, einer auf der linken Bank) vorwärtslaufen, am Bankende nach vorne abspringen, und vorgebeugt unter den gegrätschten Beinen der Kameraden nach hinten laufen, dort wieder auf die Bänke steigen und Grätschlauf (ein Durchgang, mehrere Durchgänge, je nach Ansage).



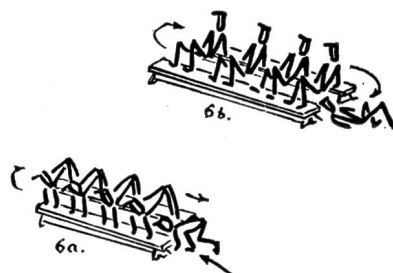
6. Liegestütz-Tunnel

a) vorlings, im Prinzip wie bei 5.

Oben im Winkelliegestütz vorlings seitwärts bewegen (Hände auf einer, Füße auf der anderen Bank), am Bankende angelangt heruntersteigen und auf allen Vieren vorwärts durch den «Tunnel» laufen.

b) rücklings.

Oben im Winkelliegestütz rücklings seitwärts bewegen (Hände auf einer, Füße auf der anderen Bank), unten in Bauchlage durchkriechen (oder bei rutschigem Boden in Rückenlage durchrutschen und mit den Beinen vom Boden abstossen).



7. Rücklegen und Aufsetzen

Seitsitz auf einer Bank, Füße unter der anderen. Jeder zweite blickt in die Gegenrichtung. Arme in Hochhalte. Auf «rück» rücksenken, bis Hände und Kopf den Boden berühren, und bei «hoch» wieder aufrichten zum Sitz und dabei in die Hände klatschen (Tempo der Ansage allmählich steigern).



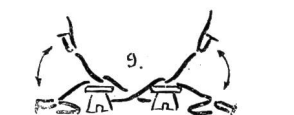
8. Ohrfeige

Je zwei sitzen einander schräg gegenüber. Einer hält dem anderen die Wange hin, weicht aber blitzschnell nach hinten aus, wenn dieser ihm eine Ohrfeige geben will. (Reizen!) Beim Zuschlagen darf sich der Schläger wohl vorbeugen, aber mit dem Gesäss die Bank nicht verlassen.



9. Aufbäumen in Bauchlage

Bauchlage seit über eine Bank, die Fersen unter der anderen. Jeder zweite liegt in der Gegenrichtung. Arme in Hochhalte. Kopf und Hände liegen am Boden. Auf «hoch» Abheben des Oberkörpers vom Boden und hohes Aufbäumen. Auf «ab» Absenken zur Ausgangsstellung und dabei kräftig mit den Händen auf den Boden klatschen (Tempo steigern).



10. Stosskampf

Paarweise Seitstand auf den Bänken gegenüber.

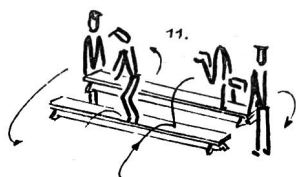
- a) Nur mit der flachen Hand den Gegner von der Bank stossen.
- b) Auf einem Fuss stehend, den anderen mit dem freien Fuss von der Bank stossen. (Auf das Standbein treten verboten!)

Achtung! Andere Aufstellungsform!



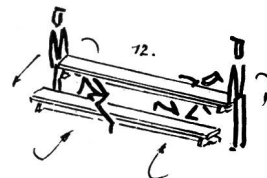
11. Hockwenden

Eine Bank bleibt auf dem Boden stehen, die andere wird an den Enden in Hüfthöhe gehalten (ein oder zwei Träger pro Bankende). Die übrigen sitzen in zwei Flankenreihen vor der am Boden stehenden Bank im Seitsitz. Auf «los» aufstehen, zur Bank laufen und mit Absprung von der tieferen Bank mit Griff auf der höheren über diese eine Hockwende machen und aussenherum in die Ausgangsstellung zurücklaufen (je nach Ansage einmal oder mehrmals, auch als Wettkampf).



12. Durchschlüpfen

Aufstellung wie bei 11. aber auf «los» über die erste Bank springen, unter der zweiten durchschlüpfen und wieder aussen herum zurück zur Ausgangsstellung.



13. Freisprung

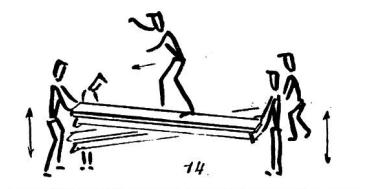
Aufstellung wie bei 11. Auf «los» von der niederen Bank abspringen und die andere überspringen.



14. Hoher Seegang

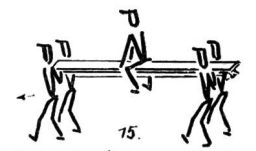
Beide Bänke werden in Hüfthöhe gehalten (ein bis zwei Träger pro Bankende). Die anderen müssen in der Längsrichtung über die Bänke gehen, die dabei leicht und unterschiedlich auf und ab bewegt werden. (Seitwärts bewegen oder verdrehen ist streng verboten, da gefährlich!)

- a) auf allen Vieren drübergehen,
- b) aufrecht drübergehen.



15. Sänfte

Auf jeder Bank sitzt einer im Quergrätschsitz. Er wird von den anderen bis in Schulterhöhe hochgestemmt und so hinausgetragen.



Aus: «Leibesübungen und Leibeserziehung», Nr. 4/1969